

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.¹

Eindrücke und Gedanken auf der Reise nach und
in Wales vom 3. bis 17. Mai 2011
und nach der Rückkehr

Tristan Abromeit

www.tristan-abromeit.de

Text 93.0

Zur Motivierung des Lesers

Übersicht der Texte 93.1 bis 93.6

Reiseroute und Bilder²

1 Der Titel – ich habe nachgeschaut – stammt von Matthias Claudius

2 Um Internet-Nutzer mit einem langsamen Anschluß einen schnelleren Zugang zur Übersicht zu ermöglichen, habe ich für die Bilder Extra-Dateien angelegt. Siehe: 93.0.1 bis 93.0.6..

Zur Motivierung des Lesers

Sehr geehrte Leserin und sehr geehrter Leser,

diese Hinweise sollen Sie neugierig machen auf die weiteren Texte dieser kleinen Serie und eine Übersicht geben, was sie erwartet und was nicht. Leider gibt es keine Sprache, die alle Menschen verstehen und ich kann nur in der deutschen Sprache schreiben. Ich hoffe trotzdem, die eine Leserin oder den anderen Leser zu finden, was bei dem Umfang des Angebotes, das im Internet erreichbar ist, schon manchmal ein Wunder ist. Die Chancen für den unbekanntem Schreiber, Leser für seine Texte zu finden, ist aber trotzdem gegenüber Zeiten ohne Netz größer, weil damals - die wie eine graue Vorzeit erscheint - viele Texte nicht einmal den Weg zum Drucker fanden, schon lange nicht zum Verleger und weiter zum potentiellen Leser.

Ob ein Text für den Leser interessant ist und ob er für ihn etwas hergibt, hängt ja nicht nur vom Schreiber ab, sondern auch von der Seelen- und Interessenlage der Leserin, des Lesers. Mich kränkt es nicht, wenn Sie nach dem Öffnen dieser Datei den Text wieder wegeklicken werden. Ich selber verfare mit Texten anderer Veröffentlichungen genauso.

Schreiben und Lesen ist ein interaktiver Vorgang - aufgeteilt auf verschiedene Personen. Manchmal ist es so wie bei Spielen mit Ball und Netz: der Ball landet nicht auf dem Feld des Mitspielers, sondern im Netz auf der Seite des Ballgebers. In diesem Fall muß der Ballgeber erneut versuchen, eine ordentliche Ballangabe hinzubekommen.

Was Sie hier an Inhalten unter der Generalüberschrift "Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen" vorfinden, ist weder ein Reisebericht noch ein Tagebuch, sondern der Versuch, Gedanken über Beobachtungen, Empfundenes und Gelesenes in einer Art Protokoll festzuhalten und damit für andere reproduzierbar zu machen. Gedanken sind aber bekanntlich etwas sehr Flüchtiges. Schon das Erinnern an Gedanken von gestern und vorgestern reichert diese mit den Gedanken von heute an. Gedankenprotokolle sind also keine Wiedergabe von Tonaufzeichnungen, sondern von Gedanken im Zeitpunkt der Niederschrift mit Rückgriff auf die, die davor gedacht wurden.

Folgende Erfahrung macht wohl - mehr oder weniger - jeder: Der ausschließliche Aufenthalt an einem Ort oder die Bewegung auf den immer gleichen Wegen macht einen durch Gewöh-

nung blind gegenüber dem Schönen, Interessanten und auch dem Häßlichen im eigenen Lebensumfeld. Die *Menschen*, das *Menschenwerk* der Gegenwart und Vergangenheit und auch die *Natur* vermitteln viel intensivere Eindrücke, wenn wir - auch nur für kurze Zeit - den gewohnten Lebensraum verlassen. Dabei ist es - wenn wir unsere vorgeprägten Neigungen für bestimmte Länder außer Acht lassen - eigentlich egal, ob wir in den Norden, den Süden, den Osten oder Westen fahren. Wir (meine Teilfamilie und ich) sind diesmal nach Westen gefahren, nach Wales und das hat sich für mich als sehr anregend erwiesen. Ich muß dabei gestehen, daß ich - trotz Zwischenrufe von Kennern der Verhältnisse - bis dahin Wales einfach als eine Verwaltungseinheit von England betrachtet habe. Das ist kein Ausdruck von Mißachtung, sondern der Fehlschluß durch die Verwendung der Begriffe *Vereinigtes Königreich Großbritannien* und *England* als Synonyme. Die Gleichsetzung dieser Begriffe ist aber so unsinnig wie die der Begriffe *Deutschland* und *Bayern*. Das sind keine nebensächlichen Bemerkungen, denn so wie jedes Individuum seine eigenen Kleider und seinen eigenen Namen tragen möchte, so auch Gruppen und Völker.³ Dies zu beachten und zu respektieren, ist eine Voraussetzung für das friedliche Miteinander der Völker und auch ihrer Teile. Aber Identitäten sind dem ständigen Wandel unterworfen. Beim Menschen streitet man sich bis heute, wie weit das Erbgut das Konstante und die Umwelt die Variable bildet. Bei der Identität einer Gesellschaft oder Teilgesellschaft sehe ich die Geschichte als die konstante Größe (das gesellschaftliche Erbgut) und die Politik und gegenwärtige Erfahrung der Menschen als die Variable, die die Veränderung bringt. Als ich geboren wurde, gab es das Bundesland Niedersachsen noch nicht. Mein Geburtsort Barbel an der Grenze vom Ammerland und Ostfriesland gehörte damals zu dem Freistaat Oldenburg (vormals Großherzogtum). Aber bevor Barbel zum Herrschaftsbereich Oldenburg kam, gehörte es zum Hochstift Münster, also zum Herrschaftsbereich des münsterschen Bischofs. Wenn man heute durch dieses Gebiet fährt, merkt man keine Grenzen mehr und alle Menschen dort verstehen sich trotz sprachlicher Varianten vermutlich als Niedersachsen. Es gibt sicher noch konfessionelle Unterschiede und eine zunehmende Zahl von Menschen, die sich der konfessionellen Lebensprägung entziehen. Das, was sich im Wandel des gesellschaftlichen Mikrokosmos meiner Kinderzeit vollzogen hat, vollzieht sich auch im gesellschaftlichen europäischen Makrokosmos meiner Jetztzeit. Auf dem Weg nach Wales sind wir vermutlich über keinen Flecken Erde gefahren, wo vor grauer Vorzeit bis in die jüngste Vergangenheit keine kriegerischen Auseinandersetzungen stattgefunden haben. Und heute fährt man die Strecke und fragt sich, sind wir noch in Deutschland, oder schon in

3 Den Begriff Volk verstehe ich hier nicht im biologischen Sinn, als eine Vereinigung von Stämmen, die wiederum eine Vereinigung von Familien sind, sondern als Großgruppen, die auch ethnisch gemischt sein können, aber durch Sprache, Gebräuche und andere Gegebenheiten eine einheitlich Prägung haben.

Holland oder gar in Belgien - nur eine Paßkontrolle haben wir vor der Überfahrt mit der Fähre nach Großbritannien erlebt - und auf der Rückfahrt keine. Den Begriff Britannien - so habe ich gelernt - haben schon die Römer geprägt, als sie sich dort breit machten.

Die einzelnen Texte

93.1: **Über das Altsein und die Befindlichkeiten des Schreibers auf der Reise**

Dieser Beitrag ist noch gar nicht geschrieben. Ich habe die Texte in der umgekehrten Reihenfolge geschrieben. Ich hoffe, wenn sie den Link anklicken, daß Sie etwas vorfinden werden. Als ich das Projekt plante, schien mir dieser Teil leicht und selbstverständlich zu sein. Aber in Wirklichkeit ist es ja eine Gratwanderung zwischen Plattitüden und familiären Rücksichten. Mal sehen, was daraus wird.

93.2 **Bücher und andere Schriftstücke im Reisegepäck**

Hier geht es um Anmerkungen zu Büchern über das Verhältnis der Kulturschaffenden zur Ökonomie; zu Fragen wie die Ökonomie ist und wie sie sein sollte, zu der alten Frage, was Eigentum ist und was es bewirkt und zur Rolle des Staates und seiner Gestalt.

93.2.1 **Sind Diffamierungen erlaubte politische Kampfmittel?**

93.2.2 Brockhaus` Conversations-Lexikon 1887 **Das Stichwort Zehnt**

93.2.3 Zur Entstehungsgeschichte von Arbeiten von **Günter Bartsch**

zu freiwirtschaftlichen Themen insbesondere zum **Karl-Walker-Portrait**.

Das sind Nebenthemen, die sich der Verarbeitung der Bücher unter 93.2 ergaben.

93.3 **Gedankliche Blaupausen im Urlaub als Inspiration für politisches Handeln vor Ort**

1. Die Stromtrassen als Erdkabel, nicht als Überlandleitungen
und nicht als Renditeobjekt, sondern als Altersvorsorge

2. Die Bücherscheune als touristische Attraktion in Mardorf

Hier habe ich versucht, nicht nur verstehend und beschreibend zu denken, sondern konstruierend.

93.4 Nach der Rückkehr I von III

Von den Schwierigkeiten der Wahrheitsfindung in Sachfragen

Diese hier wiedergegebene Diskussion von Teilnehmern einer E-Mail-Liste wurde durch eine Mitteilung von mir vor der Wales-Reise ausgelöst. Es geht um die Frage, ob das Ökonomiemodell NWO anwendungsreif ist oder nicht

93.5 *Nach der Rückkehr* II von III

1) Brief an Mehr Demokratie e.V. z. Hd. Claudine Nierth und Anne Dänner

Krieg und Frieden - eine Frage der Demokratie?

Tagung von Mehr Demokratie e. V. vom 20. bis 22. Mai 2011 in Eisenach

2) Berichte und Reflexion über den **Verabschiedungsappell von Soldaten** aus der Wilhelmstein-Kaserne in Luttmersen (Ort in der Stadt Neustadt a.Rbge.), über den **Protest der Friedensgruppe** und mein Weg zum und mein Verständnis vom Pazifismus. Meine Kenntnisaufnahme, Reflexion und Aktion stehen noch unter dem Eindruck des Gehörten, Gesehenen und Gelesenen auf der Reise. Alle Eindrücke zusammen aktivieren auch das Bewußtsein über die eigene persönliche Vergangenheit.

93.6 *Nach der Rückkehr* III von III

Brief an Bündnis 90 / DIE GRÜNEN OV Neustadt am Rübenberge z. Hd. Andreas Plötz
"Umbuchung" vom Mitglied zum Sympathisanten

Regionale Wirtschaftspolitik für Neustadt / Bundestagsabgeordneter Kindler im Dialog
mit Uwe Sternbeck Kommentierung einer Pressemitteilung durch T.A.

Zeugnisse von früherem Engagement in der FDP

Vermutlich das im Urlaub verstärkte Bewußtsein, eindeutig zu den Alten zu gehören,
löste das Bedürfnis aus, nochmals zu verdeutlichen, daß ich für mich die parteipolitische
Arbeit für beendet betrachte und gleichzeitig darauf hinweise, daß ich eine lange Zeit
in dieser Weise engagiert war. Aber mit der Beendigung der Parteimitgliedschaft hört
das politische Denken nicht auf, was die ganzen Texte der Serie 93 und auch meine
Kommentierung unter 93.6 ja beweist.

Kulturdenkmäler, Landschaften und interessante Orte in den Städten sind auf einer Reise in
ein anderes Land wichtig. Aber was wäre eine Reise ohne Begegnungen mit Menschen an an-
deren Orten? Da diese Begegnungen nur Augenblicke, Stunden oder Tage dauern, sie sind die
Würze in der "Reisesuppe".

Ich denke gerne an unsere Gastgeber in Fishweir, an unseren Lotsen und Konzertvermittler in
St Mary Church, an die Sänger in Cowbridge und das Ehepaar aus Llanwit Major, die uns
schon eine Woche nach der Rückkehr hier in Mardorf besuchen konnten, weil sie ohne uns zu
kennen, vorher eine Reise nach Hannover gebucht hatten, wo der Mann einst als Soldat der
britischen Armee stationiert war.

Die Reiseroute

Start mit dem Auto in Mardorf am Steinhuder Meer
heute Ortsteil von Neustadt a. Rbge.
Region Hannover

Porta Westfalica
Auffahrt auf die Autobahn Berlin - Hannover Richtung Westen E30
ab Bad Oeynhausen E34 - Kamen - Duisburg - Venloh - Antwerpen
nach Dünkirchen (Dunkerque)

von Dünkirchen mit der Fähre nach Dover

Dover - Folkeston
(erste Übernachtung)

Weiterfahrt in Richtung Southampton

Mehrere Station an der Kanalküste: z.B. in Rye, Pevensey und Hastings

Meonvalley bei Southampton

(zwei Übernachtungen)
Ausflug nach und in den New Forest Nationalpark

Weiterfahrt nach Newport, Wales

Kleiner Umweg um Stonehenge zu besichtigen.

Newport Treffen mit Sohn Ruben und Weiterfahrt nach Cowbridge

über das Dorf St Mary Church zum Urlaubsdomizil Fishweir

Ausflüge nach Cardiff und an die Küste
Glamorgan Heritage Coast:
Ogmore by Sea, Southerndown, Llantwit Major

National Botanic Garden Wales

St. Fagan's Museum of Welsh Life

Brecon Beacons (Nationalpark / Berge)
Abergavenney , Hay-on-Wye, Brecon

Konzert des Cowbridge Male Voice Choir am 14. Mai 2011 in Cowbridge

Rückfahrt über Bath, Maidstone, Dover (in England), Dünkirchen (in Frankreich) und
über Belgien und Niederlande zurück nach Deutschland

Station in Bath mit Besuch des römischen Bades.

Die Bilder

Zu jedem der genannten Orte findet man sicher reichlich Bilder im Internet. Ich habe zum Beispiel Bath angeklickt. Es erschienen ganze Serien. Ich will aber hier auch ein paar eigene Bilder zeigen, die von unterschiedlichen Mitgliedern meiner Familie gemacht wurden. Die Schwierigkeit besteht nur darin, daß die digitale Fotografie zur Maßlosigkeit verleitet und daß bei der Vielzahl der Bilder keine Notizen mehr zum Ort des Fotografierens gemacht werden. Ich hoffe, daß ich (oder wir) eine passable Auswahl getroffen haben, wo ich (wir) bei der Benennung des Ortes unsicher bin (sind) setze ich ein Fragezeichen in Klammern. Einzelne Bilder habe ich schon in den Dateien 93.3 verwendet. Mit dem Ergebnis der Aufnahmen bin ich nicht zufrieden. Die Schärfe der Bilder läßt zu wünschen übrig und die Belichtung stimmt auch nicht immer. Die Frage ist, ob hier als Ursache ein Bedienungsfehler oder die Leistungsschwäche der Kamera vorliegt.

Es gibt sicher bessere Möglichkeiten, Bilder zu präsentieren, als die hier realisierte. Ich habe mit einem Programm zuerst die Bilder verkleinert und dann in eine Textdatei kopiert und angepaßt.. Das ist kein unproblematisches Verfahren, weil bei einer Korrektur - wenn ich zum Beispiel Bild austauschen wollte) einiges durcheinander gerät. Aber ich mußte mich behelfen, weil mir die Kenntnisse für andere Programme fehlen. Zwischenzeitlich habe ich einen Hinweis auf ein geeignetes Programm erhalten. Für die vorliegende Arbeit nützt mir dieser Hinweis aber nichts mehr. Ich kann die Arbeit nicht zweimal leisten. Ich hätte gerne die Bildunterschriften ergänzt. Ich traue mich aber nicht, weil dann die Bilder wieder durcheinander oder übereinander purzeln.

Ich habe versucht, wenig Personen zu zeigen. Nicht weil ich den Mensch in all seinen Erscheinungsformen nicht für interessant finde, sondern weil nicht alle sich gerne im Internet wiederfinden möchten. Es gibt aber Orte, wo es nicht zu vermeiden ist, daß Menschen im Bild erscheinen. Auch wird manches Bild erst dadurch interessant, daß Menschen als belebendes Element oder als Maßstab zu sehen sind. Bilder von Angehörigen meiner Familie sind auch nicht oder nur in nicht erkennbarer Form zu finden. Eine Ausnahme bildet mein Sohn Ruben, der mit Anlaß dieser Reise war. Ich bin auch auf ein paar Bilder erkennbar (Davon ein Bild mit meiner jüngsten Tochter.). Sie sollen dazu dienen, leichter zu verstehen, was ich unter 93.1 "Über das Altsein und die Befindlichkeiten des Schreibers auf der Reise" sagen will / geschrieben habe.

In folgenden Dateien befinden sich folgende Bilder:

93.0.1

Mardorf / Dünkirchen / Dover / Folkeston / Rye / Pevensey

Meonvley / New Forest Nationalpark / Stonehänge

Newport / Cowbridge / St. Mary Church

Fishweir

Seite 1 bis 32 / rund 6360 KB

93.0.2

Cardiff und die Glamorgan Heritage Coast in Wales

Ogmore by Sea / Southerndown / Llantwit Major

Llantwit Major Küste

Seite 1 bis 38 / rund 5950 KB

93.0.3

National Botanic Garden Wales

Seite 1 bis 34 / rd. 7320 KB

93.0.4

Museum of Welsh Life, Wales

englisch: St Fagans National History Museum

walisisch: Amgueddfa Werin Cymru

Seite 1 bis 26 / rd. 5520 KB

93.05

Brecon Beacons National Park
Wales

Abergavenny mit Museum and Castle
Hay-on-Wye / Town of Books
Brecon / Town

Seite 1 bis 35 /rd. 6700 KB

93.0.6

Abschied mit einem Chor-Konzert aus Cowbridge
Wales

Rückfahrt nach Deutschland

mit Stationen in Bath, Maidstone und Dover

in England

Ankunft in Dünkirchen, Frankreich

Pause mit Einkauf in Belgien

Bilder vom Steinhuder Meer nach der Rückkehr.

Seite 1 bis 39 / rd. 6090 KB

Ende der Übersicht